

herzustellen und die demokratische Bewegung damit zu diskreditieren, ist ein weiterer Ausdruck eines gegenwärtig wieder eher repressiven politischen Klimas, in dem der oppositionelle Wei Jingsheng unter dem Vorwand, militärische Geheimnisse an einen Ausländer weitergegeben und konterrevolutionäre Propaganda betrieben zu haben, als "Konterrevolutionär" zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden konnte (siehe Übersicht "Wei Jingsheng zu 15 Jahren Haft verurteilt" in diesem Heft).

- sch -

### INNENPOLITIK

#### (22) Eliminierung der maoistischen Dogmatiker innerhalb der nächsten drei Jahre

Nachdem die 3. und 4. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas die ideologisch-politische Linie der Deng Xiaoping-Fraktion zur offiziellen Parteilinie gemacht haben, geht die Gruppe der "Realisten" (Dengs ideologische Zauberformel lautet: "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen") nun zum mehr oder weniger offenen Angriff auf ihre linken Gegner in der Partei über: Seit August wird in den Massenmedien wieder verstärkt der Fraktionismus jener Leute kritisiert, die laut eigener Parole "alle politischen Entscheidungen des Vorsitzenden Mao entschlossen verteidigen und alle Weisungen des Vorsitzenden Mao von A bis Z befolgen, ohne davon abzuweichen" (siehe auch C.a., Mai 1979, S.546). Ihnen wird darüber hinaus vorgeworfen, gegen die Beschlüsse der 3. Plenartagung zu arbeiten, die anstatt des von Mao propagierten Klassenkampfes und der permanenten Revolution die Verwirklichung der "vier Modernisierungen" zur "Hauptaufgabe der gegenwärtigen Epoche" erklärt hatte. Schließlich wird den maoistischen Dogmatikern angekreidet, daß sie die gesellschaftliche Praxis als einziges Kriterium für die Wahrheit nicht anerkennen, sondern statt dessen schematisch an Maos Werken festhalten würden. Da sich die beiden Fraktionen - wie Radio Anhui Anfang September meldete (nach SWB, 27.9.79) - unversöhnlich gegenüberstehen, hat die Parteiführung nun mehrheitlich beschlossen, die Parteiorganisation von maoistischen Dogmatikern zu reinigen und insbesondere die Führungsorgane der Partei auf allen Ebenen mit Funktionären zu besetzen, die voll hinter dem neuen Kurs stehen.

Die personelle "Ausrichtung" der Parteiorganisation war zuerst von Deng Xiaoping in einer Rede auf einer erweiterten Sitzung des Tianjiner Parteikomitees im August 1979 auf die Tagesordnung gebracht worden. Darin hatte Deng unter anderem gefordert, daß die Durchsetzung des neuen politischen und ideologischen Kurses durch eine loyale Parteiorganisation garantiert werden müsse. Gegenwärtig stünden jedoch nur ein Drittel der KP-Kader voll hinter dem neuen Kurs, während ein zweites Drittel sich indifferent verhalte und die künftige Entwicklung abwarte und das letzte Drittel gegen den auf der 3. Plenartagung beschlossenen Kurs der "Vier Modernisierungen" sei. Deshalb müßten - so Deng Xiaoping - von den Nachwuchs-Führungskräften zwei politische Bedingungen erfüllt werden:

1. Sie müssen den neuen Kurs vorbehaltlos unterstützen.
2. Sie müssen die mehrheitlich in den Führungsorganen der Partei beschlossene KP-Politik tragen und dürfen sich nicht dem Fraktionismus hingeben, d.h. im Interesse von Minderheitsfraktionen die offiziell gültige KP-Politik sabotieren (siehe C.a., Sept. 1979, Ü 17 und Ü 18).

Der stellvertretende Parteivorsitzende, Marschall Ye Jianying, ging in seiner von dem Deng-Mann Hu Yaobang verfaßten Rede zum 30. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China, die von der 4. Plenartagung verabschiedet und somit zu einem parteioffiziellen Dokument erhoben wurde, sogar so weit, diese beiden politischen Anforderungen an alle leitenden KP-Kader zu stellen:

- "1. Sie müssen die politische und ideologische Linie der Partei entschieden unterstützen;
2. Sie müssen in der Partei uneigennützig sein, sich strikt an Gesetz und Disziplin halten, an den Parteiprinzipien festhalten und mit dem Fraktionismus aufräumen" (nach BRu, 1979/Nr.40; siehe auch C.a., Sept. 1979, S.1027 ff.).

All jene Funktionäre, die diese beiden Bedingungen erfüllen, sollen also ihre Führungspositionen behalten bzw. mit Führungsaufgaben betraut werden:

"Diejenigen Kader, die sich mit aller Kraft für die Vier Modernisierungen einsetzen, selbständig zu denken wagen, wißbegierig sind, sich fachlich ständig weiterbilden, allseits mit gutem Beispiel vorangehen, an den Parteiprinzipien festhalten, die Disziplin einhalten, die Meinungen der Massen anhören und in ihrer Arbeit gewissenhaft, fleißig und kreativ sind, sollten ausgezeichnet und mit verantwortlichen Posten betraut werden" (nach BRu, 1979/Nr.40).

Mit denjenigen KP-Funktionären, die in der Vergangenheit politische und ideologische Fehler begangen hätten, jetzt aber bereit seien, diese zu korrigieren, könne und solle man "zusammenarbeiten" - eine derartige Diktion verrät, daß diese Gruppe von Kadern in Zukunft keine "verantwortlichen Posten" bekleiden wird. Die maoistischen Dogmatiker sollen jedoch - nach dem Willen Ye Jianyings und der Mehrheit der Parteiführung - gänzlich aus der Parteiorganisation ausgeschaltet werden:

"Gegenüber der kleinen Zahl von Kadern, die trotz geduldiger Erziehung nach wie vor auf ihren Fehlern beharren und fraktionistisch tätig sind, sowie denjenigen, die in ihrem revolutionären Unternehmungsgeist und politischen Verantwortungsgefühl erlahmt sind, müssen entsprechende organisatorische Maßnahmen ergriffen werden. Wir dürfen nicht zulassen, daß sie die Durchführung der Linie, der Richtlinien und der Politik der Partei beeinträchtigen" (ebd.).

Konkrete Richtlinien für die nun in Angriff genommene personelle Ausrichtung der Parteiorganisation wurden auf einem nationalen Forum über Organisationsarbeit verabschiedet, das von der Organisationsabteilung des Zentralkomitees der KP Chinas vom 5. Sept.-7. Okt. 1979 einberufen wurde. An dem Forum, das "mit Zustimmung und unter der direkten Führung des Zentralkomitees" abgehalten

wurde, nahmen über 280 Personen aus der Parteiorganisation aller Ebenen des ganzen Landes teil: Die Direktoren oder stellvertretenden Direktoren der Organisationsabteilungen aller Parteikomitees auf Provinzebene (d.h. auch inklusive der regierungsmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete), führende Kader der Organe des Zentralkomitees der KPCh und des Staates (bzw. Regierung) und leitende Funktionäre einiger Bezirks- und Kreispartei-Komitees, Fabriken, Bergwerke sowie Hoch- und Fachschulen. Die Teilnehmer des Forums verabschiedeten nicht näher spezifizierte Dokumente über die "Verstärkung der Führungsgremien" durch Heranbildung und Auswahl von politisch zuverlässigen Kadern jüngerer und mittleren Alters, über die "Reform des Kadersystems" und verwandte Probleme (RMRB, 19.10.79).

In einer Rede zum Abschluß des Forums ging der frühere Direktor der Organisationsabteilung des Zentralkomitees (von Dez. 1977 bis Dez. 1978) und jetzige Direktor des Sekretariats und der Propagandaabteilung des Zentralkomitees, das Politbüromitglied Hu Yaobang, zunächst auf die Aufgaben der Organisationsabteilungen der verschiedenen Parteikomitees ein. Seit der Reorganisation der Führung der Organisationsabteilung des Zentralkomitees im Jahre 1978 (Song Renqiong löste im Dezember 1978 Hu Yaobang als Direktor ab. Im Herbst 1978 wurden Chen Yeping, Zeng Zhi (die Witwe von Tao Zhu) und Li Buxing stellvertretende Direktoren der Organisationsabteilung des Zentralkomitees.) hätten sich die Organisationsabteilungen mit der Rehabilitierung von zu Unrecht beschuldigten, verfolgt und verurteilten Personen befaßt. Darüber hinaus hätten sie ihre Reihen "ausgerichtet" und dabei eine Reihe von hervorragenden Funktionären hervorgebracht. Nun sei es die Aufgabe der Organisationsabteilung, bei der personellen Ausrichtung der Parteiorganisation insgesamt mitzuwirken. Hu Yaobang betonte, daß die Parteiorganisation der Durchsetzung der ideologischen und politischen Linie der Partei dienen müsse: Die politische Linie der Kommunistischen Partei Chinas in der nunmehr angebrochenen "neuen Epoche" sei die Verwirklichung der "Vier Modernisierungen", während das Prinzip "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen" die ideologische Linie der Partei darstelle. Dabei bezeichnete Hu die Heranbildung und Auswahl von qualifizierten Nachwuchskräften für die Führungsgremien aller Ebenen als wichtigste Aufgabe. Darüber hinaus überbrachte Hu Yaobang den Forumsteilnehmern die Forderung Deng Xiaopings, "einige Probleme der Organisationsarbeit der Partei, die eng mit den 'Vier Modernisierungen' verbunden sind, innerhalb von ungefähr drei Jahren zu lösen" (ebd.) - im Klartext heißt dies nichts anderes, als jene aus Entscheidungspositionen innerhalb der Parteiorganisation auszuschließen, die sich nach wie vor der harmonischen Modernisierungsideologie Deng Xiaopings widersetzen und der parteioffiziell abgehalfterten klassenkämpferischen Revolutionsideologie Mao Zedongs verpflichtet fühlen (vgl. Zhengming, Nr.25 (1.11.79), S.6).

Recht deutlich brachte dies auch der amtierende Direktor der Organisationsabteilung des Zentralkomitees, Song Renqiong, in seiner Abschlußrede auf dem Forum zum Ausdruck:

"Gegenüber jener äußerst geringen Zahl von Kadern, die sich weigern, die Linie der Partei durchzusetzen, die sich hartnäckig in Fraktionskämpfen engagieren

und die ihren revolutionären Unternehmungsgeist und ihr politisches Verantwortungsgefühl verloren haben" (diese "äußerst geringe Zahl" umfaßt - nach Deng Xiaoping - immerhin ein Drittel der Kader!) "müssen die notwendigen organisatorischen Maßnahmen ergriffen werden" (RMRB, 19.10.79).

- was in der Praxis Versetzung auf einen untergeordneten Posten oder gar Entlassung bzw. Parteiausschluß bedeuten dürfte. Über weitere Aufgaben der Organisationsabteilungen der Kommunistischen Partei Chinas führte Song Renqiong unter anderem aus, daß sie ihre Arbeit vor allem in den Dienst der "Vier Modernisierungen" und des ökonomischen Aufbaus stellen müßten. Darüber hinaus müßten die Organisationsabteilungen die "strategische Aufgabe" der Lösung des Nachfolgeproblems erfüllen, d.h. eine große Anzahl von "herausragenden" (sprich: politisch zuverlässigen und fachkundigen) Kadern im besten Alter in Führungspositionen befördern. Schließlich müßten auch die Organisationsabteilungen der Partei weiter fortfahren in der landesweiten Diskussion über die Praxis als das einzige Kriterium der Wahrheit und in der Zerschlagung des Leitspruches der maoistischen Dogmatiker:

"Alle politischen Entscheidungen des Vorsitzenden Mao verteidigen wir entschlossen und alle Weisungen des Vorsitzenden Mao befolgen wir von A bis Z, ohne davon abzuweichen." (ebd.)

Über die vom Zentralkomitee verordnete Reform des Kadersystems führte Song aus, daß die Struktur des Kaderkontingents geändert werden müsse und daß Bestimmungen und Vorschriften über die Wahl, Prüfung, Bewertung, Kontrolle, Auszeichnung, Bestrafung, Absetzung, turnusmäßige Auswechslung, den Austausch und die Pensionierung von Kadern ausgearbeitet bzw. vervollkommen werden müßten (ebd.). Auch die Reform des Kadersystems muß zunächst primär als eine Maßnahme bewertet werden, die maoistischen Dogmatiker von Führungspositionen innerhalb der Parteiorganisation abzulösen. Die Reform des Parteiwahlsystems, nach der nunmehr Kandidaten aufgestellt als gewählt werden können, ist ein Beispiel hierfür: Auf diese Weise können beide Partefraktionen ihre Kandidaten präsentieren - für Deng vor allem dort von Vorteil, wo seine "ultralinken" Gegner noch Entscheidungsfunktionen ausüben, denn Deng kann sich der Mehrheit der einfachen Parteimitglieder sicher sein. Um jedoch ganz sicher zu gehen, ist dem übergeordneten Parteikomitee weiterhin das Recht zugestanden worden, die Wahl eines Kandidaten nicht zu bestätigen, d.h. für null und nichtig zu erklären. Protest dagegen würde dann auf der nächsthöheren Ebene verhandelt werden, und die letzte Instanz wären die höchsten Partiegremien - und dort hat die Deng-Fraktion auf jeden Fall die Mehrheit (vgl. RMRB, 7.9.79).

Die Gründe für die anvisierte Eliminierung der maoistischen Dogmatiker sind offenkundig:

1. Deng und seine Fraktion müssen der Obstruktion ein Ende bereiten, die von einem nicht unerheblichen Teil der Funktionäre (Deng sprach von einem Drittel!) gegen den neuen Kurs geübt wird, um den Erfolg ihrer Politik garantieren zu können.
2. Die Deng Xiaoping-Fraktion muß ihren politischen Kurs jetzt personell auf allen Ebenen der

Parteiorganisation für die weitere Zukunft absichern, weil sie erschreckend überaltert und erheblich älter ist als die kleine aber junge Gruppe der maoistischen Dogmatiker.

Auf den zweiten Grund ging Li Honglin in einem Artikel über die Parteiführung in der Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 5. Okt. 1979 ein: Es gäbe nach wie vor einige hartgesottene Fraktionisten, die bereit seien, zehn oder zwanzig Jahre zu warten, um ein politisches Comeback zu unternehmen - zu einem Zeitpunkt also, wenn die Protagonisten des heute gültigen Kurses aller Voraussicht nach das Zeitliche gesegnet haben werden. Die deutliche Sprache Li Honglins zeigt, wie sehr der Deng Xiaoping-Fraktion die Verjüngung ihrer eigenen Reihen und die personelle Absicherung ihres Kurses auf den Nägeln brennt. Wie wichtig die Eliminierung der maoistischen Dogmatiker aus den Führungsgremien der Partei auf allen Ebenen ist, machen die zahlreichen Meldungen der Provinzsender deutlich, die gegenwärtig aus fast allen Landesteilen Chinas von Fraktionismus und Widerstand gegen den neuen Kurs berichten.

Besonders groß scheinen die Probleme in der die Hauptstadt Peking umgebenden Provinz Hebei zu sein. Dort ist seit Mai 1975 Liu Zihou 1. Parteisekretär der Provinz, einer von insgesamt nur vier ersten Provinzparteisekretären (insgesamt 29), die den Sturz der "Viererbande" überstanden haben. Liu, der seit zwanzig Jahren auf verantwortlichen Posten in der Provinz Hebei ist (er wurde z.B. im April 1958 Provinzgouverneur) und sich dort eine nicht zu unterschätzende Machtbasis geschaffen hat, steht seit Beginn dieses Jahres unter heftigem politischen Beschuß aufgrund seiner promaoistischen politischen Einstellung. Im Februar hatte er auf einer Arbeitstagung des Provinzparteikomitees die erste Selbstkritik im Zusammenhang mit seiner Rolle während der Kulturrevolution geleistet (siehe Xinhua, 1.3.79, nach SWB, 8.3.79). Sein politisches Überleben verdankte Liu Zihou wahrscheinlich dem Gegenangriff der dogmatisch-maoistischen Fraktion im Frühjahr dieses Jahres, der - unter der Ausnutzung der damaligen ökonomischen und politischen Schwierigkeiten und unter dem Deckmantel des "Hochhaltens der Mao-Zedong-Ideen" - gegen den Kurs der Deng Xiaoping-Fraktion geführt wurde. Im Juni 1979 veröffentlichte die Zeitschrift "Hebei Wenyi" (Literatur und Kunst aus Hebei) den Artikel "Lob der sozialistischen Tugend - Mangel an sozialistischer Tugend", in dem eindeutig maoistische politische Positionen vertreten wurden (siehe RMRB, 31.7.79). Liu Zihou soll der eigentliche Hintermann dieses Artikels gewesen sein (Zhengming, Nr.25 (1.11.79), S.6). Um die Parteiorganisation von Hebei auf den neuen Kurs zu bringen, wurde der bisherige Gesundheitsminister und Deng-Gefolgsmann Jiang Yizhen im Sommer 1979 von der Parteizentrale zum 2. Sekretär des Parteikomitees und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionskomitees der Provinz Hebei gemacht (siehe C.a., August 1979, S.941). Nach einer Inspektionstour durch Hebei schoß Jiang Ende August volle Breitseiten auf die "Ultralinken" ab: Jene, die sich hartnäckig dem Fraktionismus hingäben, sollten von der Führung ausgeschlossen werden. Gleiches gelte für die Personen, die sich dem auf der 3. Plenartagung formulierten neuen Kurs widersetzen und sich trotz wiederholter Kritik weigerten, ihre falsche politische Haltung zu korrigieren (RMRB, 2.9.79). Auf diese scharfen Angriffe

seines ihm aufgezwungenen Stellvertreters antwortete Liu Zihou Anfang und Mitte September mit einer zweiten und dritten Selbstkritik an seinem bisher vertretenen "ultralinken" Standpunkt (Radio Hebei, 11.9.79, nach SWB, 20.9.79; Xinhua, 26.9.79, nach SWB, 1.10.79) - ob seine Selbstkritiken ihn letztlich vor dem politischen Abgrund retten können, bleibt angesichts der Schärfe der gegen Liu Zihou und seinesgleichen vorgetragenen Kritik in den offiziellen Medien mehr als fraglich. Die "Entmaofizierung", die jetzt augenscheinlich verstärkt verwirklicht werden soll, könnte nicht nur Liu Zihou Amt und Würden kosten, sondern auch jenen maoistischen Dogmatikern, die nach wie vor im Politbüro der Kommunistischen Partei Chinas Sitz und Stimme haben.

Gelingt es der Deng-Fraktion hingegen nicht, den politischen Einfluß ihrer "ultralinken" Gegner entscheidend zu schwächen und sie aus den Führungsgremien in Partei und Staat auf allen Ebenen zu entfernen, könnte jene düstere Fiktion zur Realität werden, die Su Ming in seiner politischen Kurzgeschichte "Eine Tragödie, die sich im Jahre 2000 ereignen könnte" ausmalte und die in der Pekinger oppositionellen Zeitschrift "Beijing zhi Chun" (Pekinger Frühling) im Mai 1979 abgedruckt wurde. Danach versterben Ende 1998 einige herausragende Führer der Kommunistischen Partei Chinas (gemeint sind hier wohl die Protagonisten des gegenwärtig gültigen Kurses). Innerhalb des darauf folgenden Jahres 1999 vollzieht sich eine totale Veränderung der Machtverhältnisse innerhalb der KPCh. Das Ergebnis dieser politischen Umwälzung ist die Einberufung des XVIII. Parteitags der KPCh im September des Jahres 2000, auf dem der Hauptvertreter der Politik der letzten zwanzig Jahre (1978-1998; gemeint ist Deng Xiaoping) und sein "bürgerliches Hauptquartier" parteioffiziell verdammt werden. Nur knapp einen Monat später, am 1. Oktober 2000 verkündet die auf dem Tor des Himmlischen Friedens versammelte Parteiführung die vollständige Rehabilitierung der "Viererbande" und ihres politischen Programms... (siehe Zhengming, Nr.24 (1.10.79), S.36-41)

Schon 1966 hatte Mao Zedong in einem Brief an seine Frau Jiang Qing eine solche Entwicklung in seinen Grundzügen für möglich gehalten und vorhergesagt, daß nach seinem Tode "die Rechten" die Macht ergreifen würden. Diese Voraussage ist - aus Maos Sichtweise - eingetroffen. Weiter prognostizierte Mao:

"Wenn China von einem antikommunistischen Staatsstreich der Rechten überrascht werden sollte, so kann ich mit Bestimmtheit voraussagen, daß sie keine Ruhe haben würden. Sehr wahrscheinlich wird (einem solchen Versuch) ein nur kurzes Leben beschieden sein, weil alle das Wohl von über 95% des Volkes vertretenden Revolutionäre das nicht zulassen würden. Zu dem Zeitpunkt könnten die Rechten meine Worte benutzen, um an die Macht zu gelangen. Die Linke wird daraufhin irgendwelche anderen Worte von mir benutzen, um sich zu organisieren, dann wird sie die Rechte niederschlagen." (nach H. Martin, "Mao intern. Unveröffentlichte Schriften, Reden und Gespräche Mao Zedongs, 1945-1971", München 1974, S.195)

Es liegt nun allein in der Hand der Fraktion um Deng Xiaoping, Mao Zedong jetzt auch auf dem Gebiet der Prognostik zu widerlegen.

- sch -

(23) **Hua: keine Entmaoisierung**

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas und Ministerpräsident der Volksrepublik China, Hua Guofeng, hat sich in einem Interview mit dem chinafreundlichen britischen Schriftsteller Felix Greene am 11.9.1979 entschieden gegen westliche Darstellungen verwahrt, nach denen in China gegenwärtig eine Entmaoisierung vollzogen werde. Dieser Standpunkt Huas war bereits am 9.3.1979 von der Renmin Ribao (Volkszeitung) vertreten worden (siehe C.a., Mai 1979, S.548). Hua Guofeng:

"Einige Leute im Westen sagen, daß wir vieles von den Ideen des Vorsitzenden Mao 'verwerfen'. Und ich weiß, daß manche sogar sagen, wir betrieben 'Entmaoisierung'. Dies ist aber keineswegs so. Ein flüchtiger Blick auf die Verhältnisse in China genügt, um das Gegenteil festzustellen." (nach BRU, 1979/Nr.42, S.10 f.)

Richtig sei vielmehr, daß Lin Biao und die "Viererbande" den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen verfälscht hätten und daß man nun dabei sei, die eigentlichen Mao-Zedong-Ideen wiederherzustellen und in die Tat umzusetzen:

"Unsere gegenwärtige landesweite Diskussion über das Kriterium der Wahrheit entspricht genau der Ansicht des Genossen Mao Zedong, bei allem von der Realität auszugehen, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen und Theorie und Praxis zu verbinden. Diese Prinzipien sind die Grundsätze der Mao-Zedong-Ideen." (ebd., S.11)

Wie die Mao-Zedong-Ideen wiederhergestellt werden, erläuterte jüngst implizit der stellvertretende Vorsitzende der KPCh, Ye Jianying, in seiner Rede auf der offiziellen Veranstaltung zur Feier des 30. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik China: Die Mao-Zedong-Ideen seien nicht allein das Produkt Maos, sondern gleichzeitig auch das seiner Kampfgefährten. "Wiederherstellung" der Mao-Zedong-Ideen bedeutet danach in der Praxis die Subsumierung der politischen Positionen der gegenwärtigen Führung unter den Begriff "Mao-Zedong-Ideen" (siehe C.a., Sept. 1979, S.1028). "Entmaoisierung" im Sinne der Entstalinisierung, d.h. brutal und offen in Form und Inhalt, findet in der VR China also nicht statt - insofern hat Hua recht. Stattdessen werden die Mao-Zedong-Ideen Stück für Stück ihres ursprünglichen, maoistischen Gehaltes mit Klassenkampf und Revolution an erster Stelle entleert und mit der eher harmonischen Modernisierungs-Ideologie der neuen Führung wiederaufgefüllt. So firmiert Mao posthum für eine Politik, die er in seinen letzten beiden Lebensjahrzehnten aufs schärfste bekämpft hat.

- sch -

(24) **XII. Parteikongreß der KPCh im nächsten Jahr?**

Der XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas wird einem Bericht der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Zhongming vom 1.11.1979 zufolge in der zweiten Hälfte des Jahres 1980 stattfinden. Der XII. Parteitag der KPCh dürfte eine endgültige Bewertung der dreißigjährigen Geschichte der Volksrepublik China, insbesondere der "Großen Proletarischen Kulturrevolution", vornehmen, die der stellvertretende Parteivorsitzende Ye Jianying in seiner Rede zum 30. Jahrestag der Gründung der

Volksrepublik China angekündigt hatte (siehe C.a., Sept. 1979, S.1027). Darüber hinaus wird dieser Parteitag höchstwahrscheinlich das Verdikt der 12. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees über den früheren Staatspräsidenten und stellvertretenden Parteivorsitzenden Liu Shaoqi aufheben und ihn somit auch parteioffiziell rehabilitieren (vgl. C.a., Sept. 1979, Ü 19; C.a., Aug. 1979, Ü 11; C.a., Juni 1979, Ü 25; C.a., März 1979, Ü 10). Schließlich wird der XII. Parteitag der KPCh mit Sicherheit eine einschneidende Abänderung des im gegenwärtig gültigen Parteistatut von 1977 festgeschriebenen "Allgemeinen Programms" der KPCh vornehmen, das maoistische Positionen enthält, die heute überhaupt nicht mehr vertreten werden.

Über eine mögliche personalpolitische Entscheidung des XII. Parteitags der KPCh berichtete die Hongkonger KPCh-orientierte Zeitschrift Zhongming: In höchsten Pekingener Funktionskreisen halte sich hartnäckig das Gerücht, daß Deng Xiaopings rechte Hand, der 66jährige Hu Yaobang (gegenwärtig bereits u.a. Politbüromitglied, Direktor des Sekretariats des Zentralkomitees (mishuzhang) und Direktor der Propagandaabteilung des Zentralkomitees der KPCh) zum Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (Zhonggong zhongyang zongshuji) ernannt werde (Zhongming, Nr.25 (1.11.79), S.6) - eine Position, die bis zur Abschaffung dieses bedeutenden Parteiarnes zu Beginn der Kulturrevolution von Deng Xiaoping bekleidet worden war. Hu Yaobang, der in der Kulturrevolution als 1. Sekretär des Kommunistischen Jugendverbands und Mitglied des Zentralkomitees gestürzt wurde und nach Maos Tod und dem Sturz der "Viererbande" eine kompetente Karriere machte, ist eines der einflußreichsten Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der KPCh. Er gilt nicht nur als ausgezeichneter Organisator der Partei, sondern auch als ein Mann, der an der Festschreibung der Dengschen Politik hervorragenden Anteil hat. Hu Yaobang war es denn auch, aus dessen Feder der Entwurf der Rede Ye Jianyings zum 30. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China stammte (Zhongming, Nr.25 (1.11.79), S.5. Zur Rede Ye Jianyings siehe C.a., September 1979, S.1027-1030. Zur Biographie Hu Yaobangs siehe C.a., Januar 1979 (alte Zählung), S.902-903 und D.W. Klein, A.B. Clark, "Biographic Dictionary of Chinese Communism, 1921-1965", Bd.1, Cambridge/Mass., 1971, S.383-385.).

Der letzte Parteitag, der XI. der Kommunistischen Partei Chinas, hatte vom 12.-18. August 1977 stattgefunden und eine offizielle Abrechnung mit der sogenannten "Viererbande" vorgenommen. Darüber hinaus war auf dem XI. Parteitag unter anderem ein neues Zentralkomitee gewählt und ein neues Parteistatut verabschiedet worden, dessen "Allgemeines Programm" nach wie vor sehr maoistisch eingefärbt war, indem es unter anderem Mao Zedong als den "Gründer der KPCh und größten Marxisten-Leninisten unserer Zeit" bezeichnete, die Weiterführung des Klassenkampfes als "große revolutionäre Bewegung" der Kommunistischen Partei Chinas als heilige Pflicht auferlegte und die Kulturrevolution als "große politische Revolution" darstellte, die "in Zukunft noch mehrmals durchgeführt werden muß" - politische Positionen, die diametral im Gegensatz zur heutigen parteioffiziellen Einschätzung von Mao, Klassenkampf und Kulturrevolution stehen (Siehe das Statut der KPCh von 1977, in: C.a., Okt. 1977, S.728 ff.; vgl. C.a., Sept. 1979, S.1028-1029 und C.a., Juni 1979,

S.660-661. Zum XI. Parteitag der KPCh siehe u.a. C.a., Aug. 1977, Ü 13 und S.500-501; C.a., Sept. 1977, Ü 15 und S.581-583; C.a., Okt. 1977, S.677-735, 765-809; BRu, 1977/Nr.35, 36.).

- sch -

#### (25) IV. Parteikongreß des Autonomen Gebietes Innere Mongolei im März 1980

Die 9. Plenarsitzung des III. Parteikomitees des Autonomen Gebietes Innere Mongolei beschloß Mitte September, den IV. Parteikongreß der KPCh in der Inneren Mongolei im März nächsten Jahres abzuhalten (Radio Innere Mongolei, 22.9.79, nach SWB, 6.10.79). Ebenso wie aus anderen Provinzen und Autonomen Gebieten waren in jüngster Zeit auch aus der Inneren Mongolei teilweise schwere Fraktionskämpfe gemeldet worden. Ein Ziel der Einberufung des Parteitages könnte es daher sein, die maotistischen Dogmatiker aus den Führungsgremien der Kommunistischen Partei Chinas in der Inneren Mongolei abzuwählen bzw. durch Verfechter des Deng-Kurses zu ersetzen. Darüber hinaus muß dieser Parteikongreß der im Juli 1979 verfügten Wiederherstellung des Autonomen Gebietes Innere Mongolei nach Maßgabe des Zustands von 1969 sowohl personell als auch organisatorisch Rechnung tragen (siehe hierzu C.a., Juli 1979, S.755).

- sch -

#### (26) Tagung des Volkskongresses der Inneren Mongolei für Dezember angekündigt

Das Revolutionskomitee des Autonomen Gebietes Innere Mongolei trat vom 18.-21. Oktober 1979 zu seiner 2. Plenarsitzung zusammen und beschloß, die 2. Tagung des V. Volkskongresses des Autonomen Gebietes Innere Mongolei im Dezember 1979 einzuberufen. Die Hauptaufgabe der Plenarsitzung des Revolutionskomitees war daher die Vorbereitung der kommenden Volkskongreßtagung. Dabei wurde bereits die Tagesordnung der 2. Tagung des V. Volkskongresses des Autonomen Gebietes Innere Mongolei festgelegt:

1. Bericht über die Tätigkeit des Revolutionskomitees des Autonomen Gebietes Innere Mongolei,
2. Bericht über die Arbeit des Höheren Volksgerichtshofs des Autonomen Gebietes Innere Mongolei,
3. Bericht über die Arbeit der Höheren Volkswirtschaftsbehörde des Autonomen Gebietes Innere Mongolei,
4. Bericht über den Stand der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1979,
5. Planentwurf für 1980,
6. Bericht über den Stand der Haushaltsbilanz 1979,
7. Haushaltsplan für 1980,
8. Entwurf des Dreijahresplans zur Readjustierung der Volkswirtschaft in der Inneren Mongolei,
9. Wahl der Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Volkskongresses des Autonomen Gebietes Innere Mongolei und
10. Wahl des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden der Volksregierung des Autonomen Gebietes Innere Mongolei (Radio Innere Mongolei, 30.10.79, nach SWB, 7.11.79; s.a. P. Schier, "Über den Stand der Vorbereitung bzw. Einberufung der Volkskongresse der Provinzen, Autonomen Gebiete und regierungsunmittelbaren Städte", in C.a., Sept. 1979, S.1016-1026).

- sch -

#### (27) Chen Xilian und Wang Dongxing erneut auf Wandzeitungen angegriffen

Die Politbüromitglieder Chen Xilian und Wang Dongxing sind im Oktober erneut auf Wandzeitungen in Peking angegriffen worden (AFP, Peking, 2.10.79, nach MD, 4.10.79). Bereits Ende Juni dieses Jahres waren diese beiden hochrangigen Politiker, die zum nächsten Personenkreis um Mao und die "Viererbände" zählten, das Ziel heftiger Anschuldigungen sowohl aus den Reihen der Abgeordneten der 2. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses als auch von Seiten der Aktivisten der demokratischen Bewegung gewesen (AFP, Peking, 30.6.79, nach SWB, 6.7.79; C.a., Aug. 1979, S.884-885).

Der ehemalige Chef von Maos Leibgarde und heutige stellvertretende Parteivorsitzende Wang Dongxing wurde erneut der Unterschlagung öffentlicher Gelder für den Bau einer Luxusvilla für sich und seine Familie bezichtigt. Die Anschuldigungen gegen Wang seien - so eine Wandzeitung - bereits vor fünf Monaten erhoben worden, zu einer Untersuchung sei es jedoch immer noch nicht gekommen. Nach den im Juli verabschiedeten Gesetzen müßte Wang nun endlich zur Rechenschaft gezogen werden, forderten die Autoren (AFP, Peking, 19./21.8.79, nach SWB, 27.8.79; AFP, Peking, 2.10.79, nach MD, 4.10.79).

Chen Xilian, wie Wang Dongxing Politbüromitglied, darüber hinaus jedoch noch stellvertretender Ministerpräsident, Kommandant des Militärbezirks Peking und 1. Sekretär des Parteikomitees des Militärbezirks Peking, wurde wiederum beschuldigt, an der Hinrichtung der Widerstandskämpferin Zhang Zhixin mitverantwortlich zu sein (siehe auch C.a., Aug. 1979, Ü 11, S.884-885). Auf einer Wandzeitung an der "Mauer der Demokratie" wurde berichtet, daß auch die Mutter Zhang Zhixins Chen Xilian beschuldigt habe, einer der Schuldigen am gewaltsamen Tod ihrer Tochter zu sein. In einem Schreiben an den Präsidenten des Obersten Volksgerichtshofs habe sie eine Untersuchung des Falles und die Bestrafung aller für den Tod ihrer Tochter Verantwortlichen gefordert. Die Pekinger Oppositionellen-Zeitschrift "Pekinger Frühling" (Beijing zhi Chun) bezichtigte in einem Artikel ihrer September-Ausgabe ebenfalls Chen Xilian der Mitschuld an der Hinrichtung Zhang Zhixins. Der "Pekinger Frühling" berief sich dabei auf Informationen von Seiten der Familie Zhang (AFP, Peking, 2.10.79, nach MD, 4.10.79 und SWB, 12.10.79).

Ob Chen Xilian und Wang Dongxing über die ihnen angelasteten Vergehen stürzen werden, ist ungewiß. Gegenwärtig scheint die Linke innerhalb der Partei noch zu viel Einfluß zu haben, als daß eine Entmachtung aller ihrer Vertreter im Politbüro ohne erneute schwere innerparteiliche Kämpfe möglich wäre. Darüber hinaus hat sich Chen Xilian - im Gegensatz zu Wang Dongxing, der hartnäckig an Maos Lehren festhält - eindeutig hinter den Kurs der Deng-Fraktion gestellt: Das erste Mal im April dieses Jahres auf einer Theorie-Studienkonferenz von Politikern der Pekinger Truppen und jüngst erneut auf einer erweiterten Tagung des Parteikomitees des Militärbezirks Peking Ende September/Anfang Oktober 1979 (siehe C.a., Mai 1979, Ü 24 und Xinhua, 5.10.79, nach SWB, 11.10.79). Im Interesse der eigenen Glaubwürdigkeit in bezug auf die seit April laufende Anti-Privilegien-Kampagne und die im Sommer dieses Jahres festgeschriebene Gleichheit vor dem Gesetz und um die Masse der Intellektuellen, jungen Facharbeiter und Jugendlichen auf ihrer Seite

zu halten, wird der Deng-Fraktion letztlich kaum etwas anderes übrig bleiben, als eine durchgreifende "Entmaofizierung" einzuleiten. Sie wäre darüber hinaus auch die beste politische Versicherung des neuen Kurses für die Zukunft.

- sch -

#### (28) Wei Jingsheng zu 15 Jahren Haft verurteilt

Am 16. Oktober 1979 ist Chinas derzeit bekanntester Dissident, Wei Jingsheng, vom Pekinger Volksgerichtshof mittlerer Ebene zu 15 Jahren Haft verurteilt worden. Darüber hinaus wurden ihm für insgesamt 18 Jahre seine politischen Rechte aberkannt. Das Gericht sah es als erwiesen an, daß Wei Jingsheng einem Ausländer Militärgesamnisse verraten und "konterrevolutionäre Hetze" betrieben habe (RMRB, 17.10.79). Die Berufung Wei Jingshengs gegen dieses Urteil wurde nach nur zweieinhalbstündiger Verhandlung bereits am 6. Nov. 1979 vom Pekinger Hohen Volksgerichtshof abgelehnt. Da der Hohe Volksgerichtshof Peking in letzter Instanz entschied, hat Wei kein weiteres Berufungsrecht mehr (XNA, 16.10.79, 6.11.79).

Der heute 29jährige Wei Jingsheng, Kind verhältnismäßig hoher Funktionäre, gehörte während der Kulturrevolution einer antimaoistischen Rotgardisten-Fraktion an. Nach dem Ende der Kulturrevolution diente Wei von 1969-1973 in der Volksbefreiungsarmee. Bis zu seiner Verhaftung am 29. März 1979 war Wei Jingsheng als Elektriker im Pekinger Zoo beschäftigt. Er ist der Gründer und Herausgeber der am 9. Januar dieses Jahres erstmals erschienenen Untergrundzeitschrift "Tansuo" (Erkundungen), in der er systemkritische Artikel veröffentlichte, darunter auch Angriffe auf Deng Xiaoping. Berühmt wurde Wei Jingsheng vor allem durch seine im Dezember 1978 an der "Mauer der Demokratie" in Peking angeschlagene Wandzeitung "Die fünfte Modernisierung", in der er die Demokratisierung des politischen Systems in China als "fünfte Modernisierung" bezeichnete, ohne die die Verwirklichung der "Vier Modernisierungen" unmöglich sei. Den Ausschlag für seine Verhaftung Ende März dieses Jahres gab jedoch seine am 25.3.1979 veröffentlichte Wandzeitung "Wollen wir Demokratie oder wollen wir eine neue Diktatur?", in der er Deng Xiaoping wegen der Einschränkung der demokratischen Bewegung im Frühling dieses Jahres vehement angriff (siehe u.a. Zhengming, Nr.25 (1.11.79), S.20-25).

Während das Urteil gegen den "Landesverräter" und "Konterrevolutionär" Wei Jingsheng von den chinesischen Massenmedien der Volksrepublik China begrüßt und hochgejubelt wurde (RMRB, 17.10.79; XNA, 18.10.79), veröffentlichten Hongkonger kommunistische Zeitschriften teilweise geharnischte Kritiken an dem Urteil gegen Wei. So hieß es z.B. in einem Artikel in der Zeitschrift Qishi Niandai (Die siebziger Jahre), daß es sich bei den von Wei weitergegebenen Informationen über die militärische Lage im Krieg zwischen China und Vietnam überhaupt nicht um Militärgesamnisse gehandelt haben könne. Auch könne nicht davon die Rede sein, daß Wei Jingsheng die Diktatur des Proletariats aktiv habe stürzen wollen. Er habe nichts weiter unternommen, als kritische Artikel und Wandzeitungen zu schreiben - dies müsse, wenn man echte Meinungsfreiheit gewähren wolle, erlaubt sein. Kritisch äußerte sich dieser Artikel in Qishi Niandai auch über den Ablauf des Prozesses selbst. Zunächst sei es doch wohl sehr

merkwürdig, daß ein so komplizierter Fall nach nur einem Verhandlungstag habe entschieden werden können. Von einem "öffentlichen Prozeß" könne man auch nicht reden, da die Zuhörer ausgesucht worden seien und ausländischen Journalisten der Zutritt verwehrt wurde. Es sei auch nicht vertretbar, daß das Gericht Wei Jingsheng nach den Strafbestimmungen für konterrevolutionäre Verbrechen aus dem Jahre 1951 verurteilt habe - ein unabhängiges Gericht hätte bis zu Anfang des Jahres 1980 gewartet und dann nach dem neuen Strafgesetz verfahren. Der Autor dieses höchst kritischen Artikels vertrat die Ansicht, daß man sich bewußt an die alten Strafbestimmungen gegen Konterrevolutionäre gehalten habe, um Wei Jingsheng noch schwerer bestrafen zu können. Es dränge sich der Eindruck auf, daß das Gericht Wei Jingsheng Straftaten untergeschoben habe, um damit den eigentlichen Grund der Verurteilung zu kaschieren: seine führende Rolle in der demokratischen Bewegung. Der Prozeß gegen Wei zeige, daß die Justiz nicht das politische Instrument der jeweiligen Machthaber sein dürfe. In diesem Zusammenhang kritisierte der Qishi Niandai-Autor auch Ministerpräsident Hua Guofeng, weil dieser dem Prozeß gegen die "Viererbande" vorgegriffen hatte, indem er am 7.10.79 auf einer Pressekonferenz erklärte, die "Viererbande" werde nicht zum Tode verurteilt werden (Qishi Niandai, 1979/Nr.11, S.41-42; vgl. Zhengming, Nr.25 (1.11.79), S.26-27, 30).

Auch unter Pekinger Oppositionellen-Kreisen stieß die Verurteilung Wei Jingshengs auf scharfe Kritik. In einer Wandzeitung hieß es, Wei sei in einem "widerrechtlichen Prozeß" verurteilt worden. Er sei bestraft worden, nicht weil er versucht hätte, die Diktatur des Proletariats zu stürzen, sondern weil er gewagt habe, die Partei- und Staatsführung der Volksrepublik China zu kritisieren. In einer weiteren Wandzeitung wurde behauptet, daß die Informationen, die Wei Jingsheng einem ausländischen Journalisten über den Krieg zwischen China und Vietnam gegeben habe, im Funktionärsblatt "Cankao Xiaoxi" (Hintergrund-Nachrichten), das in mehreren Millionen Exemplaren verbreitet wird, veröffentlicht worden seien. Von "militärischen Geheimnissen" könne da wohl nicht mehr die Rede sein (MD, 25.10.79).

Das erschreckend hohe Urteil gegen Wei Jingsheng und die Form der Gerichtsverhandlung, die Vergleiche mit den Moskauer Prozessen aufzwingen, könnten der Auftakt für eine systematische Repression der chinesischen Oppositionellen und ihrer demokratischen Bewegung sein. Auf jeden Fall ist das maßlose Urteil gegen Wei die offizielle Antwort auf das Wiederaufleben der demokratischen Bewegung seit Ende August/Anfang September dieses Jahres:

- Von Ende Juli bis Ende August waren bereits mehrere Wandzeitungen erschienen, in denen die Freilassung der im Frühjahr verhafteten Oppositionellen, darunter Wei Jingsheng, gefordert wurde (AFP, 1.8.79, nach SWB, 7.8.79; AFP, 12.8.79, nach SWB, 16.8.79; AFP, 19.8.79, nach SWB, 27.8.79; AFP, 28.8.79, nach SWB, 1.9.79).

- Nach fünfmonatiger Pause im Anschluß an die Verhaftung Wei Jingshengs erschien am 8. Sept. 1979 wieder die von Wei herausgegebene Zeitschrift Tansuo, in der u.a. die beschleunigte Behandlung des Falls Wei Jingsheng gefordert wurde (AFP, 8.9.79, nach MD, 11.9.79; AFP, 9.9.79, nach SWB, 4.10.79).

- Am 13.9.79 folgte eine Demonstration von annähernd 1.000 Bauern und demobilisierten Soldaten, die einem Aufruf der "Gesellschaft zum Studium des

wissenschaftlichen und demokratischen Sozialismus" zufolge damit gegen eine "privilegierte Klasse" von Funktionären und die schlechte Behandlung der demobilisierten Soldaten protestieren wollten (AFP, 13.9.79, nach SWB, 4.10.79).

- Eine Woche später, am 20.9.79, demonstrierten Studienanwärter, die trotz bestandener Aufnahmeprüfung keinen Studienplatz bekommen hatten, gegen die bevorzugte Aufnahme von Kaderkindern in die Universitäten. Die Demonstranten gaben an, daß allein in Peking 700 Studienanwärter trotz bestandener Aufnahmeprüfung keinen Platz an einer Hoch- oder Fachschule bekommen hätten (AFP, 20.9.79, nach SWB, 4.10.79).

- Zum 30. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China am 1.10.1979 demonstrierten mehrere hundert Personen gegen die Beschlagnahme von über 150 Bildern einer alternativen Kunstaussstellung in einem kleinen Park in der Nähe der Pekinger Kunsthalle durch die Polizei am 29.9.79. Die fünf Veranstalter der Kunstaussstellung erhielten Unterstützung von fünf Pekinger Oppositions-Zeitschriften, darunter "Pekinger Frühling" (Beijing zhi Chun), "Erkundungen" (Tansuo) und "Tribüne des 5. April" (Siwu Luntan), die gemeinsam eine Protestveranstaltung an der "Mauer der Demokratie" abhielten und danach zu einer Demonstration aufbrachen, die zum Sitz des Pekinger Parteikomitees führte. Dort angekommen schickten sie sechs Delegierte zu Verhandlungen mit den für Beschwerden zuständigen Funktionären. Die Widerstandsaktion der alternativen Künstler hatte Erfolg: Die Pekinger Kunstgesellschaft erklärte sich einige Tage später bereit, den Sun Yatsen-Park ab 1.11.79 der Ausstellung zu öffnen (Zhengming, Nr.25 (1.11.79), S.50-51; MD, 2.10.79; AFP, 1.10.79, nach SWB, 12.10.79; einige Ausstellungsstücke wurden im Spiegel, 1979/Nr.48, S.154-157 reproduziert).

- Schließlich kam es am 10.10.79 zu einer Demonstration und einem Unterrichtsstreik der Studenten der Pekinger Volksuniversität gegen die Besetzung von Gebäuden der Universität durch das 2. Artillerieregiment der Pekinger Garnison der Volksbefreiungsarmee. Ca. 5.000 Personen nahmen an der Demonstration teil, darunter auch eine große Zahl von Lehrkräften (siehe BRu, 1979/Nr.42, S.6; MD, 11.10.79; XNA, 13.10.79).

So viel Protest war Chinas Führung wohl doch etwas zu viel - mit der Verurteilung Wei Jingshengs statuierte sie ein abschreckendes Exempel.

- sch -

#### (29) Mehr Han-Kader für Tibet

Seit Beginn des Jahres 1979 sind mehr als 3.000 Parteikader und Fachleute der Han-Nationalität aus 19 Provinzen und regierungsunmittelbaren Städten Chinas in das Autonome Gebiet Tibet versetzt worden (XNA, 4.8.79). Offiziellen Angaben zufolge sollen sie zur Beschleunigung der Modernisierung Tibets beitragen, die Politik der KPCh gegenüber den Nationalen Minderheiten verwirklichen helfen und bei der Konsolidierung der tibetischen Grenzregionen gegenüber Indien, Nepal, Bhutan und Birma mitwirken (Radio Jiangsu, 9.5.79, nach SWB, 24.5.79). Eine Analyse der Meldungen verschiedener Provinz-Rundfunkanstalten ergibt, daß die politische, ökonomische und militärische Stabilisierung der tibetischen Grenzgebiete den Schwerpunkt der Arbeit der entsandten Han-Spezialisten darstellen wird (ebd.; Radio Tianjin, 16.5.79, Radio Hebei, 18.5.79 und Radio Anhui, 15.5.79, nach

SWB, 22.5.79; Xinhua, 2.6.79, nach SWB, 7.6.79). Deshalb befinden sich unter den entsandten Han-Kadern, die sich je zur Hälfte aus teilweise höherrangigen Parteifunktionären (Kreis- und Bezirksebene) und wissenschaftlich-technischen Spezialisten zusammensetzen, auch Angehörige der Volksbefreiungsarmee auf Regimenterebene und darüber (XNA, 4.8.79; Radio Tianjin, 16.5.79, nach SWB, 22.5.79).

Die Entsendung von Han-Kadern nach Tibet geht zurück auf einen Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas zu Beginn dieses Jahres (siehe u.a. Radio Anhui, 15.5.79, nach SWB, 22.5.79; Radio Schanghai, 28.4.79, nach SWB, 5.5.79; Xinhua, 2.6.79, nach SWB, 7.6.79). Dementsprechend wurden die Tibet-Kandidaten auch von der Parteiorganisation der jeweiligen Provinzen bzw. regierungsunmittelbaren Städten ausgewählt bzw. bestimmt (siehe u.a. Radio Anhui, 15.5.79 und Radio Hebei, 18.5.79, nach SWB, 22.5.79; Radio Schanghai, 28.4.79, nach SWB, 5.5.79; Radio Yunnan, 24.5.79, nach SWB, 31.5.79). Die mehr als 3.000 nach Tibet entsandten Funktionäre und Spezialisten kommen aus folgenden 19 Provinzen und regierungsunmittelbaren Städten (in Klammern - soweit bekannt - die Zahl der nach Tibet verschickten Personen und die jeweilige Quellenangabe): Anhui (161; Radio Anhui, 15.5.79, nach SWB, 22.5.79), Heilongjiang (60; Radio Heilongjiang, 8.6.79, nach SWB, 15.6.79), Henan, Hubei (168; Radio Hubei, 27.5.79, nach SWB, 7.6.79), Hunan (181; Radio Hunan, 23.5.79, nach SWB, 26.5.79), Jiangsu (212; Radio Jiangsu, 9.5.79 und 12.5.79, nach SWB, 18.5.79 und 24.5.79), Jilin (39; Radio Jilin, 13.6.79 und 22.6.79, nach SWB, 19.6.79 und 30.6.79), Liaoning, Peking, Shandong, Shaanxi, Schanghai, Shanxi, Sichuan, Tianjin (108; Radio Tianjin, 16.5.79, nach SWB, 22.5.79), Yunnan (160; Radio Yunnan, 24.5.79, nach SWB, 31.5.79) und Zhejiang (XNA, 4.8.79).

Radio Anhui (15.5.79, nach SWB, 22.5.79) und Radio Schanghai (28.4.79, nach SWB, 5.5.79) berichteten, daß sich viele Funktionäre und Techniker "begeistert" für den Einsatz in Tibet gemeldet hätten - eine Aufgabe, die neben einer langjährigen Trennung von der Familie auch andere Entbehrungen (niedriger Lebensstandard und Komfort, kulturelle Einöde, schwierige klimatische Bedingungen etc.) mit sich bringt. Insofern wird denn auch das Verhalten des stellvertretenden Parteisekretärs des Kreises Wei in der Provinz Shandong, Li Yongqi, repräsentativ für die Reaktion derjenigen Funktionäre und Spezialisten gewesen sein, auf die das Los der Partei für einen langfristigen Tibetaufenthalt fiel. Li Yongqi hatte sich, nachdem im Februar dieses Jahres das Parteikomitee des Bezirkes Changwei beschlossen hatte, ihn für mindestens fünf Jahre nach Tibet zum Antritt der Stelle eines Kreisparteisekretärs zu schicken, mit allen nur möglichen Mitteln und Ausflüchten geweigert, dem Ruf der Partei in das unwirtliche Tibet zu folgen. Schließlich hatte sich Li sogar mit einem Parteiausschluß bereiterklärt, nur um seine Entsendung nach Tibet zu verhindern. Für die Renmin Ribao (Volkszeitung), die ihre Leser bereits am 25.4.79 über den widerwilligen Funktionär Li aus Shandong unterrichtete, war dies ein "typischer Fall" (!) von Reaktion auf eine angeordnete Versetzung an einen anderen Ort. Lis Weigerung, der Entscheidung der Parteiorganisation nachzukommen, wurde vom Parteikomitee des Bezirkes Changwei schwer geahndet: Für die Zeit der laufenden Untersuchung gegen ihn wurde er seines Amtes

enthoben. Das gegen Li Yongqi statuierte Exempel wurde sogleich im Bezirk Changwei verbreitet, um ähnlichen Reaktionen vorzubeugen. Die Volkszeitung zog am 25.4.1979 landesweit nach. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wußten die über 3.000 für Tibet Auserwählten, daß sie im Falle ihrer Weigerung ein ähnliches Schicksal wie Li erleiden würden.

Nach der jüngsten Entsendung von über 3.000 Funktionären und Spezialisten der Han-Nationalität nach Tibet hat sich die Zahl der in diesem Autonomen Gebiet arbeitenden Han auf über 66.000 erhöht. Knapp 25.000 davon sind Funktionäre, denen 40.000 tibetische Funktionäre gegenüberstehen (vgl. XNA, 17.3.79; C.a., Sept. 1978, Ü 18). Offensichtlich mangelt es in Tibet derzeit vor allem an einheimischem technischen Personal. Gegenwärtig sind nur etwas mehr als 2.000 Tibeter technisch ausgebildete Kader (Xinhua, 15.3.79, nach SWB, 20.3.79).

- sch -

### (30) Gesundheitswesen auf dem Lande

Kürzlich wurden in China neue Zahlen über das ländliche Gesundheitswesen bekannt. Das Netz des öffentlichen Gesundheitswesens reicht in jedes Gebiet, Seuchen und Infektionskrankheiten sind entweder ausgerottet oder unter Kontrolle. In China besitzt jeder Kreis ein Krankenhaus, und auch die über 50.000 Kommunen unterhalten eigene Kliniken, so daß sich die Zahl der Krankenhausbetten auf dem Lande auf 1,14 Mio. beläuft. Insgesamt sind über 1,3 Mio. ausgebildete Fachkräfte im ländlichen Gesundheitswesen tätig. Hinzu kommen 1,6 Mio. Barfußärzte und über 3,8 Mio. weitere Kräfte wie Schwestern, Hebammen usw. Das Netz des öffentlichen Gesundheitswesens erstreckt sich auf die drei Ebenen Kreis, Kommune, Brigade. 82% aller Brigaden haben genossenschaftliche Gesundheitsstationen errichtet und sind dem genossenschaftlichen Gesundheitsdienst angeschlossen. (RMRB, 3.10.79)

Diese Zahlen variieren leicht mit den im Jahre 1978 genannten Zahlen. Danach gab es in China 1,8 Mio. Barfußärzte und über 4 Mio. Gesundheitsarbeiter, und über 90% aller Brigaden waren dem genossenschaftlichen Gesundheitsdienst angeschlossen (vgl. C.a., Juli 1978, Ü 28, und C.a., Okt. 1978, Ü 66). Die Differenz könnte entweder darauf zurückzuführen sein, daß im Jahre 1979 die Zahlen auf einer genaueren Zählung beruhten oder daß die Zahlen der Barfußärzte und der dem genossenschaftlichen Gesundheitsdienst angeschlossen Brigaden rückläufig sind. Letzteres würde darauf hindeuten, daß auch in der Gesundheitsfürsorge die teils in der Produktion, teils im Gesundheitswesen tätigen Kräfte hinter den vollberuflichen Fachkräften zurücktreten. Welche der beiden Erklärungen zutrifft, läßt sich allerdings erst nach längerfristiger Verfolgung des Trends entscheiden.

- st -

### (31) Berichtigung zu Übersicht 11 in C.a., August 1979, Seite 884

Unter Punkt 2, "Strafrechtliche Verfolgung der Mörder Zhang Zhixins", muß es in der ersten Zeile statt "Gerüchte" richtig "Berichte" heißen.

- sch -

## VERTEIDIGUNG

### (32) Jahresbesichtigung der VBA-Einheiten

Gegenwärtig hat in der VBA die Phase der jährlichen Hauptbesichtigung aller Einheiten eingesetzt. Überprüft werden sowohl das militärische Ausbildungsniveau als auch der politische und "kulturelle" Wissensstand der Soldaten. Die Besichtigung steht unter anderem in einem engen Zusammenhang mit den Beschlüssen des 3. Plenums des 11. ZK der Partei. Eines der wesentlichen Ziele ist offensichtlich zu überprüfen, in wieweit sich der neue Kurs und seine grundlegenden Zielvorstellungen in der Armee durchgesetzt haben. "Hinsichtlich der militärischen Besichtigung soll die Betonung auf die Befehls- und Leitfähigkeiten in den besichtigten Einheiten gelegt werden. Hinsichtlich der politischen Besichtigung soll die Betonung auf die Frage gelegt werden, wie die Einheiten die Beschlüsse des 3. Plenums und der 2. Sitzung des V. NVK ausgeführt haben und hinsichtlich der wissenschaftlich-kulturellen Besichtigung, wie sie Wissenschaft, Kultur und moderne Kriegsführung studiert haben." (SWB, 12.11.79)

- ma -

### (33) "Fortgeschrittene" Raketentechnik

Nach Ansicht einer japanischen Fachdelegation ist "Chinas Raum- und Luftfahrttechnik wesentlich weiter entwickelt, als allgemein vermutet wird". Die Delegation hatte Gelegenheit, Chinas CSSX-4 Rakete zu besichtigen, deren Ausmaße durch eine Länge von 43 m und einen Maximaldurchmesser von 3,3 m sowie ein Gesamtgewicht von rd. 200 t bestimmt werden. "Die erste Stufe der Rakete verfügt über vier Triebwerke und die zweite Stufe über ein Triebwerk. Jedes der Triebwerke entwickelt eine Schubkraft von 70 t."

Die beiden ersten Stufen der Rakete werden durch einen Treibstoff auf Ölbasis angetrieben, während die dritte Stufe, die sich noch im Teststadium befindet, durch Flüssigsauerstoff und Wasserstoff angetrieben werden soll und eine Gesamtschubkraft von 4,5 t erreicht. Damit könnten Satelliten bis zu einem Höchstgewicht von 700 kg bzw. Atomsprengköpfe mit der dreifachen Wirkung der Hiroshima-Bombe bis zu einer Entfernung von 10.000 km befördert werden (SWB, 12.11.79).

- ma -

## WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG

### KUNST UND MASSEN MEDIEN

### (34) Akademie der Wissenschaften

Nach drei Jahren der Aufdeckung, Kritik und Untersuchung konsolidiert sich die Arbeit an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften immer mehr. Die Akademie hat im Sinne der offiziellen Politik die Forschungsorgane reorganisiert, die politische und verwaltungsmäßige Arbeit reformiert und zahlreiche Veränderungen eingeführt, die helfen sollen, das Tempo der Vier Modernisierungen zu